

## GRAMMATIK FÜR KOMMUNIKATIVE ZWECKE

Anca DEJICA-CARȚIȘ

Politehnica University of Timișoara, Romania

**Zusammenfassung:** Die traditionelle Grammatik in Deutschunterricht geht von den grammatischen Regeln aus, wendet Strukturen und Konstruktionen an, analysiert morphologische, semantische und syntaktische Aspekte der Sprache und entscheidet über den Stil und über der Bedeutung der Sprache in verschiedenen kommunikativen Situationen. Die heutige Tendenz der Anwendung der Grammatik für kommunikativen Zwecken ist thematisch und kontextuell abhängig. Es entsteht ein Wechsel zwischen Regel, Anwendungsbedingungen und Situation, zwischen mentale Prozesse und produktive Anwendung. In der vorliegenden Arbeit möchte man den Bezug zwischen Grammatik und kommunikativen Situationen näher analysieren. Dementsprechend entdeckt man vier wesentliche Funktionen der Grammatik im Deutschunterricht. Diese werden näher beobachtet und bewertet.

**Schlüsselwörter:** Grammatik, Unterrichtsprozess, Funktionen der Grammatik, kommunikative Zwecke, kommunikative Situationen.

### 1. Einleitung

In der Kommunikation unterscheidet man verschiedene Kommunikationsarten oder verschiedene informative Mitteilungen mit verschiedenen kommunikativen Zwecken. Der Sprache gehören sämtliche Normen und Regel die gebraucht werden. Die Adaptation an der Sprache ist ein Prozess. Man unterscheidet im Deutschunterricht gewisse Regeln und Strukturen die als Modelle für den Gebrauch der Sprache gelten. Diese Modelle werden als Musterbeispiele für verschiedene kommunikative Zwecke im Unterricht gebraucht und anhand von Übungen trainiert. Man stellt fest, dass jede Sprache verschiedene Regeln hat, denen man sich anpasst. Es ist der Fall der Wortformen und des Wortgebrauchs, es ist der Fall der Satzarten und des Satzgebrauchs. Was zählt ist die kommunikative Situation. Kommunikative Situationen verlangen einen gewissen Stil und einen korrekten Ausdruck. Im Falle der Wortarten unterscheidet man: Pronomen, Substantive und Adjektive, Verben oder Adverbien oder Präpositionen. Es sind grammatikalische Benennungen für Wörter die verschieden gebraucht werden und sind grammatischen Regeln untergeordnet. Es ist der Fall der Kasusformen der Artikel, die Ableitung der Substantive mit Suffixbildung und mit Präfixbildung. Dementsprechend stellt man fest, dass die Wörter eine Form haben, die im sprachlichen Gebrauch ihre Form ändern. Beim Pronomen stellt man fest, dass dieser eine Person benennen und wird abhängig nach dem grammatikalischen Kasus nach verschiedenen Formen gebraucht. Bei den Substantiven stellt man fest, dass diese persönlicher Geschlecht oder Tiere oder Benennungen bezeichnen. Bei den Verben stellt man fest, dass diese einem Modi gehören, sie werden konjugiert und haben eine thematische Funktion. Adverbien sind zeitlich bedingt und Präpositionen sind Raum und Ort abhängig.

Der Sprache gehört eine Funktion. Wie im Falle der Funktionen der Sprache von Jakobson (1972), hat auch die Grammatik verschiedene Funktionen. Man unterscheidet im Deutschunterricht auch eine darstellende Funktion, eine appellative Funktion oder eine produktive Funktion. Der darstellenden Funktion gehören jene grafischen Darstellungen, die verschiedene grammatikalische Regeln oder grammatikalische Strukturen visualisieren. Der appellativen Funktion gehört die Bildung und die Form der Wörter und wie diese dann anhand von Musterbeispielen. Der produktiven Funktion gehört die Anwendung dieser in kommunikativen Situationen.

Man stellt fest, dass ohne festen Regeln und dass ohne Musterbeispielen im Deutschunterricht, die Sprache nicht adäquat gebraucht werden kann. Ausgehend von dieser Hypothese möchte ich im vorliegenden Artikel einige Besonderheiten der deutschen Grammatik für kommunikative Zwecke betonen.

Die Sprache ist nicht statisch, sondern die Sprache ist ein dynamischer Prozess. Der Sprache entsprechen bestimmte Formen und Strukturen die sich ständig ändern.

## **2. Grammatik im Unterrichtprozess**

Die Grammatik im Unterrichtprozess hat als Zweck zu zeigen, wie die Wörter in einer Sprache gebraucht werden, abhängig von Form und Bildung. Auf der anderen Seite wird die Grammatik im Unterricht gebraucht, um zu zeigen was die Wörter in einer Sprache ausdrücken und wie sie in kommunikativen Situationen gezielt gebraucht werden, abhängig von ihrer Funktion.

Beginnend mit der traditionellen Grammatik, hat man festgestellt dass die Grammatikregeln gelernt werden und anhand von Übungen geübt und angewendet werden. Ausgehend von Lehmann (1985) unterscheidet man eine funktionale Grammatik. Ausgehend von Götze (1996) und Menzel (1999), unterscheidet man im Grammatikunterricht eine integrative Grammatik, eine sogenannte didaktische Grammatik, indem man ausgehend von Bildung und von den Strukturen der Wörter die Grammatik im Unterricht übt

Funk/Koenig (1991) zeigt dass die Grammatik ein integrierter Teil für kommunikative Äußerungen ist. Es ist der Fall der Kognition und der Bewusstmachung.

Haider (1991) entdeckt den Gebrauch von Grammatikfähigkeiten. d.h. Grammatik wird anhand von Leseverstehen, anhand von Hörverstehen, anhand von Schreibfähigkeiten oder anhand von Sprechfähigkeiten geübt.

Nach Helbig (1992) ist die Aufnahme der Grammatik ein mentaler Prozess.

Neuner (1995) unterscheidet eine Verstehensgrammatik. Die Verstehensgrammatik hat im Mittelpunkt die Identifikation und die Bewusstmachung von Grammatik in bestimmten grafischen Darstellung und anhand bestimmten Textsorten. Man stellt fest, dass die verschiedenen grammatikalischen Regeln in bestimmten Textsorten auftauchen. Es ist der Fall jener Textsorten die sowohl schriftlich als auch mündlich als Musterbeispiele gebraucht werden.

Man spricht auch von einer imitativen Methode Köller (1997), ausgehend von festen Regeln im Unterricht geübt.

Tschirner (2001) unterscheidet drei Arten von Grammatik: eine deskriptive Grammatik, eine didaktische Grammatik und eine psychologisch, mentale Grammatik. Im Unterrichtprozess werden alle drei Arten gezielt benutzt.

Im modernen Unterricht ist die kommunikative Grammatik von Wert. Es werden Grammatikkenntnisse in kommunikativen Sprechakte integriert.

Meiner Meinung nach, muss man im Deutschunterricht Grammatik verstehen und trainieren. Im Unterrichtprozess werden die Regel bekannt gemacht, sie werden identifiziert und analysiert, sie werden geübt und in kommunikativen Situationen integriert und gebraucht. Es werden verschiedene Grammatikübungen und verschiedene Textsorten vorgegeben mit dem Ziel später selbst mündliche und schriftliche Texte zu produzieren. Der Grammatikunterricht fördert auch Ausdruckskompetenz (Stammel: 2016). Dementsprechend sind die Funktionen der Grammatik von Wert.

### **3. Grammatik und ihre Funktionen**

Die Funktionen der Grammatik sind verschieden. Man geht von der Form der Wörter aus, man beobachtet den Gebrauch der Wörter in Sätzen und man integriert diese in mündlichen und in schriftlichen Ausdrücken. Die Grammatik kommunikativ zu gebrauchen, bedeutet auch die Kohärenz zu verfolgen. Im Unterrichtprozess werden kommunikative Situationen geübt und automatisiert. Man hat das Ziel in der ersten Phase die Grammatik zu verstehen anhand von Erklärungen und anhand von Musterbeispielen einzusehen, um später anhand von kommunikativen Grammatikübungen die Sprache korrekt zu gebrauchen um zuletzt selber die Sprache adäquat zu verwenden. Dementsprechend unterscheidet man eine darstellende Funktion der Grammatik, eine appellative Funktion der Grammatik, eine kommunikative Funktion der Grammatik und eine produktive Funktion der Grammatik.

#### **3.1. Die darstellende Funktion**

Die darstellende Funktion hat als Zweck verschiedene grammatikalische Regeln, Strukturen und Bildung der Wörter unter Form von grafischen Darstellungen zu visualisieren. Es ist der Fall der tabellarischen Darstellungen, der Visualisierung von Musterbeispielen, der Visualisierung von Strukturen und es ist auch der Fall der Beleuchtung von Einzelwörter oder Formulierungen. Die darstellende Funktion hat eine expositorische Bedeutung bzw. Eine expositorische Funktion. Verfolgt man das Subjekt im Satz, so stellt man fest dass das Subjekt abhängig von den Kasus, von den Präpositionen seine Form im Satz ändert. Man verfolgt auch ob die Subjekte in der Singularform oder in der Pluralform stehen. Verfolgt man die Adjektive, so stellt man fest dass diese abhängig von Subjekten ihre Formen im Satz ändern. Verfolgt man die Präpositionen, so bemerkt man dass diese sich nicht ändern aber sie ändern die Artikelformen der Substantive. Verfolgt man das Verb, so bemerkt man dass die Verben in enger Beziehung mit dem Subjekt stehen. Außerdem wird beim Verb die Kohärenz der kommunikativen Zwecken verfolgt. Dementsprechend sind die Verben auch thematisch bedingt. Beim Verb bemerkt man es gibt Modi und es gibt zeitliche Tempusformen, welche die Form und die Bildung der Verben ändern. Verfolgt man die Adverbien, so bemerkt man dass diese ihre Form nicht ändern.

#### **3.2 Die appellative Funktion**

Die appellative Funktion geht von der darstellenden Funktion aus, übernimmt jene Sprachmerkmale und setzt diese in der kommunikativen Situation ein. Im Unterricht werden anhand dieser Funktion verschiedene kommunikative Situationen als Musterbeispiele vorgegeben und man identifiziert die Frequenz der grammatikalischen

Besonderheiten. Die appellative Funktion hat als Ziel Wörter und Ausdrücke in mündlichen oder in schriftlichen Situationen zu verwenden. Es ist der Fall der interaktiven Sprechübungen oder der individuellen Präsentationen. Dazu zählt die Vorgabe von Mustersätzen, von Kurzdialoge, von höfliche Bitte, von Befehl, Einführende Sätze für Meinungsäußerungen, Beispiele von Eigenschaftswörter, Aufzählungen von Sachen, Aufzählung von Benennungen, kurze Beschreibungen, kurze Definitionen, Redemittel für Berichte, kurzes Erzählen, Fragen stellen und andere Beispielsätze oder kurze Textsorten die man in der alltäglichen oder in der beruflichen Kommunikation gebraucht. Wobei auch eine gewisse Struktur verfolgt wird. Die appellative Funktion macht dann den Übergang zur kommunikativen Funktion.

### 3.3 Die kommunikative Funktion

Die kommunikative Funktion geht von der appellativen Funktion aus. Die kommunikative Funktion ist eine kognitive Funktion, in der grammatikalische Regeln wiedergerufen werden, Musterbeispiele identifiziert werden, danach werden sie transformiert und adäquat gebraucht. Anhand von Beispielen bemerkt man, dass Substantive eine Benennungs- und eine Definitionsfunktion haben. Man gebraucht Substantive für Benennungen verschiedene Benennungen. Adjektive haben eine Aufzählende Funktion. Man gebracht Adjektive für die Aufzählung von menschlichen Eigenschaften, für Beschreibung von Menschen und Tieren oder für Beschreibung von Sachen oder für eine räumliche Beschreibung.

Verben haben eine thematische, eine zeitliche und eine expressive Funktion. Man gebraucht Hilfsverben als Tunwörter, als Habewörter oder als Werdewörter. Man gebraucht Vollverben für Handlungsbeschreibungen und man gebraucht Modalverben für persönliche Wünsche, für Befehl, für Ratschlag, für höfliche Bitte oder für Erlaubnis. Adverbien haben eine zeitliche Funktion. Man gebracht Adverbien für zeitliche Angaben. Pronomen haben eine persönliche Funktion. Man gebracht Pronomen für Darstellung einer Person und man bemerkt dass diese ihre Form abhängig vom Kasus ändern. Präpositionen haben eine räumliche Funktion und eine Ortsfunktion. Man gebraucht Präpositionen zusammen mit Substantiven. Man bemerkt, dass diese ihre Formen nicht ändern, aber sie ändern die Formen der Artikel.

Folgende grafische Darstellung gibt eine Übersicht über die kommunikative Funktion der verschiedenen Wortarten:

|   |   |
|---|---|
| Substantive   | Benennungen von Menschen und Tiere, Namen von Blumen und Pflanzen, von Bäumen, von Werkzeuge, von Institutionen oder von Sachen u.ä.  |
| Adjektive   | Aufzählungen von menschlichen Eigenschaften oder Beschreibungen für Menschen oder Tiere oder von Sachen oder von Räumen ü.ä.  |
| Pronomen  | Personenbenennung   |
| Präpositionen   | Personenbesuch, Sachbezug, Raum- und Ortsbezug  |
| Verben <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfsverben</li> <li>• Vollverben</li> <li>• Modalverben</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tunwörter, Habewörter, Werdewörter</li> <li>• thematische Wörter, handelnde Wörter</li> <li>• Wunschwörter, Äußerung von Befehl, Ratschlag, höfliche Bitte, Erlaubnis</li> </ul> |
| Adverbien   | Zeitbezug   |

**Abb.1** Kommunikative Funktion der Wortarten (nach verschiedenen Grammatiken)

Aus der Grafik bemerkt man, dass die Wörter verschiedene Bedeutungen ausüben. Im Grammatikunterricht werden die grammatischen Besonderheiten in kommunikativen Situationen eingesetzt um erfolgreich und korrekt zu sprechen. Die Grammatik genügt nicht nur zu üben man muss sie auch verstehen und in kommunikativen Situationen anwenden. Der mentale Prozess ist in der Phase der Kommunikation von Wert. Dementsprechend werden verschiedene kommunikative Situationen simuliert. Die kommunikative Funktion macht dann den Übergang zur produktiven Funktion.

### **3.4. Die produktive Funktion**

Die produktive Funktion geht von der kommunikativen Funktion aus. Die produktive Anwendung der Grammatik hat als Ziel die Grammatik individuell in kommunikativen Situationen korrekt zu gebrauchen. Es ist der Fall der Dialoge z.B. Ein Telefongespräch zu formulieren, in ein Dialog im Restaurant interaktiv zu reagieren, eine höflichen Bitte formulieren, ein Gespräch beim Arzt realisieren, eine Einladung formulieren, einen Ratschlag geben, eine Notwendigkeit erledigen, eine Beschreibung machen, etwas Darstellen, eine Empfehlung machen, eine Präsentation machen, einen Text wiedergeben, einen Inhalt formulieren, Mitteilungen geben. Es entsteht die Möglichkeit sich selber auszudrücken. Die produktive Funktion lässt den Lerner einer Sprache über das Einsetzen der gelernten Grammatik selbst entscheiden. Der Lerner hat hier eine entscheidende Rolle. Man entscheidet über die Anwendung der vorher erworbenen Grammatikkenntnissen selbst.

### **4. Schlussfolgerungen**

In der vorliegenden Arbeit wurde gezeigt, dass im Grammatikunterricht ohne grammatikalische Regeln nicht arbeiten kann. Obwohl der heutige kommunikative Fremdsprachenunterricht die grammatischen Regeln absagt, bleibe ich bei der Hypothese, dass man die Grammatik braucht, um sprachliche Kompetenzen zu entwickeln. Ich habe versucht, vier Funktionen der Grammatik gezielt in den Vordergrund zu setzen, mit dem Ziel ein strukturiertes Model für den Umgang mit Grammatik im Deutschunterricht zu entwickeln. Als Beispiele wurden die morphologischen Besonderheiten der Grammatik hervorgerufen. Die vier Funktionen der Grammatik bewerte ich als wichtig, um ans kommunikative Ziel zu erlangen. Man hat festgestellt, dass die darstellende Funktion Strukturen und Bildungen der Wörter anhand der visuellen Mittel ein gutes Beispiel im Grammatikunterricht sein können. Danach hat man festgestellt, dass die appellative Funktion anhand von Musterbeispielen ein Verstehen der Grammatik leisten können. Dann hat man bemerkt, dass die kommunikative Funktion die Bewusstmachung von Anwendung der Regeln leistet und nicht zuletzt habe ich gesehen, dass die produktive Funktion die Bedeutung und die Form der Wörter mit einbezieht.

### **Literaturauswahl**

1. Funk, H./Koenig, M. 1991. Grammatik lehren und lernen. Fernstudieneinheit 1., Langenscheidt, München, S: 13.
2. Götze, L. 1996. Grammatikmodelle und ihre Didaktisierung, in: Deutsch als Fremdsprache, Heft 2/1996, S: 136-143, Herder Institut, Leipzig.

3. Haider, H. 1991. Die menschliche Sprachfähigkeit. Kognitionswissenschaft, Heft 2, S: 1-29.
4. Helbig. 1992. Wieviel Grammatik braucht der Mensch. In: Deutsch als Fremdsprache, Heft 29, Klett Verlag, S: 150-155, München.
5. Jakobson, R. 1972. Linguistik und Poetik, in: Ihwe, Jettis: Literaturwissenschaft und Linguistik , Frankfurt am Main, Fischer Verlag, S: 108 .
6. Köller, W. 1997. Funktionaler Grammatikunterricht. Tempus, Genus, Modus: Wozu wurde das erfunden?, Baltmannsweiler
7. Lehmann, Ch. 1985. Grammaticalization: Sy Synchronic variation and diachronic change", *Lingua e stile*, XX, 3, S. 303-318.
8. Menzel, W. 1999. Grammatik-Werkstatt. Theorie und Praxis eines prozessorientierten Grammatikunterrichts für die Primar-und Sekundarstufe, Seelze.
9. Neuner, G. 1995. Verstehensgrammatik-Mitteilungsgrammatik. In: Gnutzmann, Claus/Königs, frank G (Hrsg.): Perspektiven des Grammatikunterrichts. Tübingen, Narr Verlag, S: 147-165.
10. Stammel, H: Zur Didaktik und Methodik des Grammatikunterrichts: Online: [http://www.seminare-bw.de/site/pbs-bwnew/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Seminare/seminar-heilbronn-gym/pdf/hn\\_gym\\_deutsch%20Grammatikunterricht.pdf](http://www.seminare-bw.de/site/pbs-bwnew/get/documents/KULTUS.Dachmandant/KULTUS/Seminare/seminar-heilbronn-gym/pdf/hn_gym_deutsch%20Grammatikunterricht.pdf)
11. Tschirner, E. 2001. Kompetenz, Wissen, mentale Prozesse: Zur Rolle der Grammatik im Fremdsprachenunterricht. In: Funk, H. & Koenig, . (Hrsg.): 106 –125.